

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Providence, Pa., 14.07.1783-06.02.1784

9. Dezember 1783

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174253**

1783

aus Wendebach's Jhrn Tourman zur Rünftigen  
Generation hinterlassen

Jürgberg d. 9 Decemb. copirtes folgendes Schreiben vom I. T.  
H. D. R. "Philadelphia d. 5. Dec. 1783. Lit:

- " Exnansalben übersenden hiermit einen Brief aus
- " Krüßland, Vermuthlich vom Herrn Director Freyling =
- " Hausen, den mir aus sehr freundlich geschrieben ist.
- " Die Art und Weise, wie wir uns in Ansehung des
- " Handelsgeschäftes vom Straßischen Legal Handel zu ver-
- " halten, ist uns überlassen. Wir wollen es bezahlen, nur nach
- " und nach, und können sehr so gleich nicht den Anfang machen.
- " Ich habe besonders fragen einer Stelle, die mir meine
- " Disposition gemach ist £ 50 von dem alten Diener zu be-
- " zahlen. Von dem ist noch keine Stelle weiß, weißt du
- " der insolventen Academie. Allein der Herr Schaff-
- " mann mir in Lübben zu gar nichts als ich weiß bin
- " und meine Invernehmung war, und also sehr ist ge-
- " trostlich. Herr Inspector Fabricius weiß sehr von-
- " selber viel das ergabst zu empfehlen, so wie auch Herr
- " Forster, den nach dem Frieden die Correspondenz wie-
- " der eröffnet ist —. Doch würde mit Briefen von
- " vielen Dritten überflüssig, und ich weiß nicht, wo ich zu
- " antworten anfangen soll. Meine ganz besten sind

18/ Von Rostock, Von Noris, Von Altona, Von  
 „ Wresburg, Von Emden wo ein Hofrat bittet, fri-  
 „ nan Lücken bei firsigen Agierung im Osten zu gahn-  
 „ den, Von Leipzig, wo ein Professor Er. muß in rann  
 „ unthätigen Briefwechselung zischen müßte, Von  
 „ Amsterdam, wo ein Kaufmann schreibt, zu leben, stinn  
 „ Forderungs-Genossen besohn sich wegen seiner Cargo zu  
 „ vellen auf den muß zu werden, Von Merseburg, wo is  
 „ freyschafft seyn mit zu besorgen überkommen, das is also  
 „ dargraben den, was die sonst vor Anbait sich geschehen  
 „ mögen. In Lüpfel und fampst noch immer in der frie-  
 „ landerische Disziplin unter den sonnen Namen der Töln-  
 „ wenz. Von der freysunden seht man sich gefürchten,  
 „ das sie in der Forderung bestand, und die Harfö-  
 „ nung Christi seht bloß in der Forderung Gottes zu der  
 „ Landungs-Ort wo naigenden Warten den Kaufend der  
 „ Welt Huan Grund. Aber, Gott lob, es seht sich manchen  
 „ verdanken Mann mit sonst einander diese Tüpfel-Insin-  
 „ dungen, und Lann van der Smijson Von Altona schreibt  
 „ mir, das es mass labende Anstalt Gottes als Jrmels  
 „ gibt. Von diesem letzten Tage sich ein schreiben bei, das die  
 „ ofne Zweifel bei einem müßigen Runden mit Wagnügen  
 „ Lufft seyn werden. Wollust, stinn muß auf ein gültigen  
 „ Recht Von Huan in Absicht auf einen Fund, in is

„ nicht zu nennen erwünscht, zu nimm für das Americanische  
 „ Werd Gottes fruchtbarsten Ockerort. Er frucht, er was  
 „ zu dem Herrn Gottes in America hin will, der nur das  
 „ Predigt-Ort unterstützen, so bald als das Reich Gottes  
 „ unter Christen füt, und unter Tieren Fütterung. Mein  
 „ Reise nach Newyork ward durch das Verlangen der  
 „ Leute notwendig gemacht, die gern beide Geminnen  
 „ nun wieder Handbünden sehn, nach dem Jahr Jesu  
 „ sich zum Magdalen angeschlossen hat, und sie hat, wie  
 „ pfian, ihren Zweck nicht verfehlt. Nach dem ist Montag  
 „ am 19. Trin: früh in der St. Jesu Kirche und  
 „ Nachmittag in der Swamb Kirche gehalten, nach-  
 „ dem malten sich die Ältesten beiden Geminnen in ihrem  
 „ Logis und Mannighen sich vor Gott und unter Ge-  
 „ bät, beschloßen gleich einem Jesu-Meister anzutreten,  
 „ der ist ihrem Vorzug, nämlich einen Leibföhrer und  
 „ bat. Der ist ihrem einen Predigen Vorzugen müßte.  
 „ Sie waren das pfianste, aber auch die Tüfte, in der sie nicht  
 „ zu überzilen war. Es redeten von Hoffnungen und er-  
 „ warteten sie zu weiteren und ansehnlichen Überlegungen. Es  
 „ selbst waren sehr aufrecht —: ist sehr kein Pfand und  
 „ freisich gesagt, es so vollkommen und so müßig müßig war =

„ Zu waschen. Ich würde selbstselbst in der Welt meine Zu-  
 „ muthigung haben müssen; denn Sie philadelphischen sind von  
 „ rignen Art. Man fordert hier viel von mir —, so viel fast  
 „ als von einem Menschen, der aber zu bedauern ist in der  
 „ Welt. Laßt ich nicht, so kann ich Tadel nicht sehen: laßt ich,  
 „ so bin ich der Mensch, der niemand über sich, und niemand neben  
 „ sich läßt und sich über andern erhebt. Ich wünsche meinen Bräu-  
 „ tern und meinen Vätern, wann die der Herr noch leben läßt, zu  
 „ zeigen, daß mir der größte Dingen, Eimern und Pfannen ab-  
 „ so viel nicht liegt als sie glauben. Mein ganzes Dasein ist  
 „ darin gewisset, daß ich in der Hand Gottes fruchtbar zu  
 „ sein, gerühmlich werden möchte. Ich weiß noch davon einzi-  
 „ gen Fall, der ich nicht hätte unter einem sein und stehen wollen,  
 „ unter dem zu sein und zu stehen, von mir verlangt worden. Es  
 „ war nicht so gerissen mir und Herrn Helmutz meinen Kollegen,  
 „ als die es in der Nachschrift, die noch falls gesandt werden sol-  
 „ len, vorgefallen haben, daß ich auf Ihre Geduldlichkeit, ob Herr  
 „ Zalmuth nicht unter mir würde stehen wollen, gewissermaßen:  
 „ Ich hätte mich schon mit einem andern zu rühmend, der nicht  
 „ die Herr der lieben Herrn Helmutz so sehr geliebt. Von-  
 „ dem ich mich nicht Herr Zalmuth zum Anden gesagt, warum ich  
 „ seinem Rufe nach Philadelphia im Jahre 1773 abgehen ge-  
 „ arbeitet? war meine Antwort: ich hätte mich zu gering ge-

„ kreuzt über ihn zu sehn. Seine Antwort war: Ich aber  
 „ würde sein ganzes Herlangen, und ich pfand der sein Herz  
 „ nicht aus zu lassen. Niemand hat über meine Mißthat  
 „ zu lassen gedacht, daß es als unser Fräulein sein zu sein  
 „ Herlangen müßte, da es jünger als ich ist, und es gleiches, aus  
 „ selbst nicht. So die über das in Gedanken setzen, was mi-  
 „ ne Antwort, daß das Schicksal derinnen seine Schwierigkeit  
 „ findet sein jünger Fräulein zu sein, weil es schon mit mir schon  
 „ geacht. Mein ganz Herlangen nicht unser Fräulein zu sein. Ihr-  
 „ ligen ist mir genug: ein Malgen auf einem Vorst wie  
 „ mir selbst eingetrennt. Professor und Direktor des Hofes  
 „ ist mir gleichgültig und unwichtig, und wenn es in dem noch so  
 „ Land, wie es jetzt mein heimliches Gedanken zu vernehmen ist;  
 „ so setzen die Willkür noch in dem Lande der von. In Philadel-  
 „ phia steht übrigens jetzt alles wol und in dem Lande weiß mir  
 „ und meinem Zerstörten derinnen gut zu sein.  
 „ Ein Briefwechsel mit dem Briefschreibern gedenkt ich mit  
 „ dem Kaufmann Mühlberg von Dresden zu führen, der  
 „ in vielen Worten von sich absetzt und ein sehr gutes Land  
 „ der zu ist. Da sie ausgebrochen waren und ich fand, daß  
 „ noch nicht derinnen waren, die das nicht gesungen hätten  
 „ werden sollen, weil sie größtenteils gewöhnt waren, so sollte

„ es nicht für unerlaubt sein dürfen zu blättern, besonders der  
 „ mir so gar einmal wasserscheu worden, daß ich die Nachschriften  
 „ von 1779 auflesen sollte, da sie noch Europa gesandt wären.  
 „ Ich. Nun sehr ich zwar zum Gnügen der Sache gelesen in und  
 „ dem Lichte, mein lieber alter Distinguirter Herr Vater:  
 „ ich habe sehr mißliches mißliche wahrlich zu finden, weil  
 „ ich zu finden bin, daß die Zöllner in dem von der  
 „ Rectorat so ansetzen mögen wie sie sich befragen.  
 „ Ein unter gesandten Reflectionen über mich und meinen  
 „ der Gesandten abzusondern wissen, und die ganze Gesandte  
 „ macht mir sehr sehr als Ungeheuer. Ich würde in der ganzen  
 „ Sache noch sehr nicht anders zu handeln wissen. Der General  
 „ Mühlberg gab zu verstehen, als ob die die Distinguirten wieder  
 „ geben wollten. Allein als ich mußten sie wohl zu sehr wieder  
 „ kommen. In der Sache ist mir nichts Unternehmendes —  
 „ Meinem sehr Verbindet sich mit mir im herzlichsten Wunsch  
 „ der und der sehr Mama werden und noch lange dauern  
 „ Wolken, und ich bin mit unvernünftigen kindlichen Zerknirschung  
 „ zu gescheitester Don: J. Christoph Künze.  
 „ N. S. Ein Corporation will nicht zum Unterstreichung der Gn=  
 „ üße tun und sehr Meinem den so sehr Angesehen nicht ansehn=  
 „ gen, und also bleibt es noch sehr noch liegen. Das Schreiben an  
 „ Dr. E. habe ebenfalls bestell und einen Brief von mir beiliegend.  
 „ Donnerstag 11 Dec. Dieser Tag von dem S. T. Congress zum  
 „ Landtag in der Mannington Theatralen Wohnung, sehr nicht